

ben haben, bedeutet dies natürlich, daß das Repertorium nur zu einer ersten groben Orientierung dienen kann, zumal Stichproben für die deutschen Humanisten zeigen, daß sowohl Quellen als auch Hgg. fehlen, obwohl dies angesichts des Umfangs nicht erstaunlich ist: Bei Ulrich von Hutten z. B. fehlt die Ausgabe des *Liber de unitate ecclesiae conservanda*, bei Matthias Flacius Illyricus seine berühmte *Otfrid-von-Weissenburg-Ausgabe* [das Evangelienbuch], die Jan-Hus-Edition und vieles mehr. Johannes Aventinus, Johannes Busaeus, Caspar Curren, Martin Frecht, Hermann Graf Neuenahr, Simon Schard, Sigmund Schorkel und Gervasius Soupher sind gar nicht aufgenommen – und selbst der in der Einleitung (s. o.) erwähnte Claude Fabry de Peiresc fehlt dann verblüffenderweise im Hauptteil. Kurzum ist für Deutschland u. a. weiterhin das VD 16 mit mehr Zuverlässigkeit heranzuziehen, aber eine verbesserte Neuauflage des Repertoriums, das einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung darstellt, bleibt zu wünschen.

M. S.

*Indices librorum. Catalogues anciens et modernes de manuscrits médiévaux en écriture latine*, Vol. 2: Sept ans de bibliographie (1984–1990) et compléments pour 1977–1983, François DOLBEAU, Pierre PETITMENGIN avec la collaboration de François AVRIL, Patricia BARASC, Marie-Thérèse BAVAVÉAS, Isabelle DIU et Marie-Hélène TESNIÈRE (Bibliothèque de l'École Normale Supérieure. Guides et inventaires bibliographiques 5) Paris 1995, Presses de l'École Normale Supérieure, XV u. 296 S., ISBN 2-7288-0213-0, FRF 150. – Anders als die gängigen Bibliographien von Hss.-Katalogen versuchen die Autoren wie im 1987 erschienenen 1. Band, auch Kleinschriftum und Ausstellungskataloge zu erfassen. Dabei wird zwischen bestehenden Sammlungen (*Collections actuelles*), historischen Beständen (*Collections dispersées*) und thematischen Katalogen (*Auteurs et thèmes*) unterschieden. Bei den probeweise geprüften Titeln zu englischen und amerikanischen Bibliotheken ließen sich keine Auslassungen nachweisen; bei polnischen und russischen Bibliotheken fehlten einige Titel. Als weitgefaßte Übersicht ist das Buch aber sehr willkommen.

A. M.-R.

---

Hermann LESKIEN, Handschriftendatenbank – Überlegungen im Rahmen des DFG-Förderprogramms Handschriftenkatalogisierung, in: Die Herausforderung der Bibliotheken durch elektronische Medien und neue Organisationsformen. 85. Deutscher Bibliothekartag in Göttingen 1995, hg. von Sabine WEFERS (Zs. für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderheft 63) Frankfurt am Main 1996, Klostermann, 330 S., ISBN 3-465-02850-3, DEM 138, S. 262–272, teilt die Erhebungen und Schlußfolgerungen einer Sonderkommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit, die für den Fortgang der deutschen Hss.-Katalogisierung sicher enorme Konsequenzen haben werden. Ziel ist die Installation einer lebenden Datenbank mit Hss.-Beschreibungen sowohl aus alten wie neueren und neuesten deutschen Katalogen, die – anders als die gedruckten Kataloge – ständig verbessert werden kann und in einem Suchvorgang die gesamte Masse der (gleich auf welchem Niveau) erschlossenen Hss. bewältigen läßt (vgl. den Hinweis in DA 51, 176). Ein wichtiges Merkmal dieser Datenbank soll die Einbindung von Graphiken sein, die also auch Schriftproben und Abbildungen ganzer Textpassa-